

III. Hinweise und Lösungen zu den einzelnen Leseaufgaben

1. SCHILDER-MEMORY

Die Herausforderung an diesem Text besteht im Erlesen der zusammengesetzten Substantive, die so im alltäglichen Straßenbild vorkommen. Sie sind mit Mediopunkten unterteilt, um das Erschließen zu erleichtern. Die Aufgabe wird anhand von Memorykarten präsentiert, sodass das lesende Zuordnen eine spielerische Komponente bekommt.

Die Verkehrsschilder wurden danach ausgewählt, ob sie eine Beschriftung haben. Diese taucht im Wortlaut der jeweiligen Erklärung wieder auf, um den Sichtwortschatz zu erweitern.

Eine vertiefende Übung stellt Aufgabe 4 dar, in der die jeweiligen Schilder nach Adressaten sortiert werden sollen. Diese Aufgabe sollte erst gestellt werden, nachdem die Lösung für den ersten Teil besprochen wurde.

Lösungen

4. Besprechen Sie im Tandem: Welche Schilder sind für welche Verkehrsteilnehmer gedacht? Ordnen Sie zu.

Fußgänger	Radfahrer	Autofahrer
Fußgängerzone Fußgängerzone endet	Einbahnstraße Stopp Umleitung Frei für Radfahrer Radfahrer absteigen	Einbahnstraße Stopp Umleitung
Schild „Straßenschäden“ für alle Verkehrsteilnehmer		

Bei der Diskussion ist darauf zu achten, dass manche Schilder gleichzeitig an verschiedene Verkehrsteilnehmer gerichtet sind. Hier kann auch gut nach weiteren bekannten ähnlichen Schildern gefragt werden und Gemeinsamkeiten können herausgearbeitet werden:

rot = Gefahren und Verbote

gelb = Warnschilder

blau = Gebots- und Richtzeichen

Das Lesen ohne Mediopunkte soll dazu dienen, das mühelose Erlesen der präsentierten zusammengesetzten Wörter zu festigen.

Abschließend kann durch eine Runde „richtiges“ Memory der Sichtwortschatz weiter vertieft werden.

2. LEBENSZEICHEN AUS BERLIN

Hier erfährt das Thema Mobilität in Form einer Wegbeschreibung eine ganz praktische Anwendung: Ayten beschreibt ihrem Freund Max, der mit der Bahn zu einem Wochenendbesuch anreist, den Weg vom Berliner Hauptbahnhof zu ihrer neuen Wohnung.

- Den Text zunächst mehrfach laut lesen lassen.
- Dann gemeinsam Fragen zum Textverständnis klären: Haben die Leser/-innen die Textaussagen verstanden? Sind ihnen alle Wörter/Zeichen bekannt?
- Um welche Textform handelt es sich hier und woran erkennt man diese?
Kurz gemeinsam mit den Lernenden Aufbau und Intention von E-Mails klären: E-Mails werden gern im privaten Bereich geschrieben, sind aber auch aus dem Arbeitsleben nicht mehr wegzudenken.
- Lösung der Fragen zum Text (s. u.).

Textverständnis/herausfordernde Wörter

Ayten = türkischer Frauenname

Mail = Abkürzung für E-Mail, was wiederum für elektronische Post steht.
Eine Mail hat immer einen Empfänger, der eine Mailadresse hat – und natürlich einen Absender, ebenfalls mit Mailadresse.
Der typische Aufbau einer E-Mail-Adresse ist max.mueller@mustermail.de (Name@Hostname.Länder- bzw. Organisationskürzel).

@ = Das Zeichen @ (englisch „at“ [æt], deutsch „bei“) gibt Auskunft darüber, wer unter welchem Namen bei wem (Firma, Mailanbieter etc.) eine Mailadresse und damit ein Mailkonto hat.
Der **Betreff** gibt in Kurzform an, worum es in der Mail geht.

U-Bahn = Abkürzung für U-Bahn

Tram = andere Bezeichnung für Straßenbahn

Naturkundemuseum = Museum, in dem Pflanzen und Tiere und deren Lebensräume vorgestellt werden

Warschauer Straße = bekannte Straße in Berlin

Reinickendorfer Straße = Straße in Berlin; Reinickendorf ist ein Stadtteil Berlins.

Fennstraße = Straßename

Lösung

2. Beantworten Sie die Fragen:

- a) Wer ist die Absenderin der Mail? *Ayten (türkischer Frauenname)*
- b) Wer ist der Empfänger? *Max Müller*
- c) Wo wohnt die Absenderin? *In Berlin, Fennstraße 12*
- d) Warum fährt Max nach Berlin? *Er besucht Ayten.*

Weiterführende Aufgaben

Besprechen Sie in Tandems:



- Welche Fortbewegungsmittel werden auf dem Weg zum Kurs benutzt? Wie lange dauert Ihre Anreise? Gibt es andere Möglichkeiten?
- Beschreiben Sie Ihren Weg.

Diese Aufgaben können je nach Kursstärke mündlich oder schriftlich bearbeitet werden, abhängig davon, wie leistungstark der Kurs ist. Sie bieten sich auch als Hausaufgabe an.

3. NACH HAMBURG!

In dieser Aufgabe soll es in erster Linie um sinnvoll betontes lautes Lesen gehen. Ein Fokus wird deshalb auf die Bedeutung der Satzzeichen gelegt.

Lösungen

Aufgabe 2 und 3:

Welche Satzzeichen finden Sie im Text?

Geben Sie jedem Satzzeichen eine eigene Farbe. Markieren Sie alle Satzzeichen in der jeweiligen Farbe.

Hier soll die sinngebende Funktion von Satzzeichen erarbeitet werden. Diese dienen sowohl der Untergliederung des Satzes zum besseren Leseverständnis als auch als Hinweis zur Intonation.

Satzzeichen	Funktion
. (Punkt)	Satzende (als neutrales Satzschlusszeichen). Bei einem Punkt am Satzende geht die Stimme nach unten.
: (Doppelpunkt)	Der Doppelpunkt steht z. B. vor Aufzählungen, einem Zitat oder wörtlicher Rede. In diesem Text zeigt er an, wer im Folgenden etwas sagt.
, (Komma)	Das Komma trennt bestimmte Satzteile voneinander. Dies können Aufzählungen sein, aber auch Haupt- und Nebensätze. Nach einem Komma kann eine kurze (Atem-)Pause eingelegt werden, um das Gesagte zu unterstreichen.
? (Fragezeichen)	Bei einem Fragezeichen am Satzende geht die Stimme fragend nach oben. Dies markiert eine Frage. W-Fragen bilden jedoch eine Ausnahme.
! (Ausrufezeichen)	Das Ausrufezeichen am Satzende markiert einen Ausruf. Die Stimme hört sich hier ggf. entsprechend energischer an.
... (drei Punkte)	Punkt, Punkt, Punkt zeigt an, dass der eigentliche Satz oder Gedanke noch weitergehen kann und die Aussage damit offenbleibt.

Aufgabe 4: Lesen Sie den Text laut mit verteilten Rollen im Tandem.

Beim Lesen mit verteilten Rollen soll verstärkt auf die Intonation geachtet werden. Diese Aufgabe sollte bearbeitet werden, nachdem die Bedeutung der Satzzeichen besprochen wurde bzw. wenn sie den Teilnehmenden klar ist. Anschließend kann der Text noch einmal von Freiwilligen vor der gesamten Gruppe gelesen werden.

Aufgabe 5: Beantworten Sie folgende Fragen:

- Wo wollen Lilli und Tom hin? *Nach Hamburg*
- Was wollen sie dort tun? *Ein kostenloses Konzert besuchen*
- Welche Band spielt dort? *Fraktus*
- Wie können sie dahinkommen? *Auto, Mitfahrgelegenheit, Zug, Bus*



Als vertiefende Kommunikationsaufgabe können die Vor- und Nachteile der im Text genannten Möglichkeiten, nach Hamburg zu kommen, diskutiert werden. Dies kann auch in Klein- bzw. Zweiergruppen geschehen. Im Plenum können dann ggf. die Ergebnisse zusammengeführt werden.

Mitfahrgelegenheit	
Vorteil	Nachteil
Viele Angebote	Abhängigkeit von anderen
Fährt direkt zum Konzert	Man weiß nicht, mit wem man fährt.

Klax-Bus	
Vorteil	Nachteil
Direkte Verbindung	Langsamer
Karten vor Ort und im Internet	
Nicht so teuer	

Zug	
Vorteil	Nachteil
Schneller	Teurer
	Umsteigen und Anschlusszüge
	Späte Rückfahrt möglich?

Mögliche Aufgaben im Anschluss:



1. Überlegen Sie gemeinsam: Welche Möglichkeiten kennen Sie, um Zug-, Bus- oder Bahnverbindungen herauszufinden?
2. Suchen Sie im Internet nach Zugverbindungen, Buslinien und Mitfahrgelegenheiten nach Hamburg (oder in eine andere Stadt).

Hier geht es um den Praxisbezug, bei dem die Lesenden die Textinhalte auf ihre eigene Lebenswelt beziehen sollen.

Dies können Websites sein, wie www.bahn.de oder www.flixbus.de, überregionale Verbünde und was – neben dem Internet – den Teilnehmenden in der jeweiligen Region zur Verfügung steht.

4. BEI STAU: RETTUNGSGASSE BILDEN!

Bevor das eigentliche Lesen des Textes stattfindet, sollen die Lernenden einen Blick auf Text und Bild werfen und sich Gedanken darüber machen, was sie in einem Text mit der Überschrift „Bei Stau: Rettungsgasse bilden!“ erwartet.

Lösungen

1. Beschreiben Sie das Bild. Was sehen Sie?
Hier soll zunächst das Bild beschrieben werden, das den Schriftzug BEI STAUBILDUNG: RETTUNGSGASSE! zeigt. Thematisiert werden kann die Großschreibung auf dem Poster, die die Aufmerksamkeit des Betrachters erregt und dafür sorgt, dass der Inhalt in Erinnerung bleibt.
2. Welche Informationen vermuten Sie im Text?
Die Lesenden sollen angeregt werden, zielgerichtet zu lesen und einen Nutzen im Lesen wahrzunehmen. Informationen, die die Lesenden dem Text entnehmen können, betreffen u. a. die Rettungsgasse, die darauf bezogenen Regeln oder auch die (möglichen) Auswirkungen bei Nichtbefolgen der Regeln.
3. Lesen Sie den Text mehrmals laut im Tandem. Kennzeichnen Sie unbekannte Wörter.
4. Besprechen Sie die Textaussage im Tandem. Klären Sie auch die unbekanntenen Wörter.

Die Herausforderung an diesem Text besteht wieder im Erlesen der zusammengesetzten Substantive. Der Umgang mit ihnen sollte aus Lesetext 1 bekannt und deshalb im Tandem zu lösen sein. Das Aufteilen des jeweiligen Wortes in seine Bestandteile kann hier erneut geübt werden. Im Plenum sollten die Wörter wieder aufgenommen und an der Tafel festgehalten werden.

Textverständnis/herausfordernde Wörter

Rettungsgasse	= Gasse, die als Zugang für Rettungsdienste wie Feuerwehr, Polizei und Krankenwagen dient
Verkehrsteilnehmer	= alle Personen, die am Straßenverkehr teilnehmen
Merkhilfe	= Eselsbrücke oder Regel, mit der man sich etwas merken kann
Fahrspur	= Teil einer Fahrbahn, durch Markierungen gekennzeichnet (häufig gestrichelte Linien)
Bußgeld	= Geldstrafe für eine Straftat oder Ordnungswidrigkeit

5. Zeichnen Sie eine vierspurige Straße mit Rettungsgasse. Wenden Sie dazu die Merkhilfe an. Besprechen Sie die Zeichnung im Tandem. Hier soll die Textrezeption auf eine etwas andere Art und Weise erfolgen, nämlich durch Zeichnen. Die Rechte-Hand-Regel aus dem Text findet hier Anwendung, und es kann auf sinnfällige Weise überprüft werden, ob die Lesenden die Inhalte verstanden haben.
6. Richtig oder falsch? Streichen Sie das falsche Wort durch. Die Vorteile der Rettungsgasse sind klar | ~~unklar~~:
- Es gibt ~~komplizierte~~ | einfache Regeln.
 - Die Rettungsgasse sichert eine schnelle | ~~langsame~~ Zufahrt zum Unfallort.
 - Verletzte können so ~~langsam~~ | schnell versorgt werden.

5. IHR WEG ZUR ENTSPANNUNG! SO FINDEN SIE UNS

Bevor es an den Text selbst geht, sollen die Lernenden die Überschrift lesen und sich Gedanken darüber machen, was sie in einem Text mit der Überschrift „Ihr Weg zur Entspannung! So finden Sie uns“ erwarten können.

Lösungen

1. Lesen Sie die Überschrift. Welche Informationen erwarten Sie?
Die Lesenden sollen angeregt werden, zielgerichtet zu lesen und einen Nutzen im Lesenkönnen zu bemerken. Mögliche Inhalte, die die Überschrift vermuten lässt, sind z. B. Anfahrtsmöglichkeiten zu einem entspannenden Ort, etwa einer Therme.
2. Lesen Sie den Text mehrmals laut. Kennzeichnen Sie unbekannte Wörter.

Textverständnis/herausfordernde Wörter

- Therme** = Badeanlage – meist mit Hallenbad und Wellnessbereich wie Sauna, Massagebänken etc. Der Name stammt aus dem Lateinischen bzw. Griechischen und bedeutet „warm“ – vgl. den Begriff „Thermometer“.
- den Alltag hinter sich lassen** = den Alltag vergessen
- unbeschwert** = ohne Schwere, also leicht/einfach

Lösungen

4. Kreuzen Sie an, ob die Aussage richtig oder falsch ist:
- Man kann die Therme nur zu Fuß erreichen. **Falsch.** *Man kann die Therme mit der Bahn, mit dem Auto, zu Fuß, mit dem Rad und mit dem Bus erreichen.*
 - Die Buslinien 201 und 206 fahren zur Therme. **Richtig.**
 - Von der Innenstadt braucht man ca. 20 Minuten zu Fuß. **Falsch.** *Man braucht etwa 10 Minuten zu Fuß.*
 - Die Therme ist in der Thermestraße 24. **Falsch.** *Die Therme ist in der Badstraße 24.*

Als Kommunikationsaufgaben können die Lernenden weitere Anfahrtsskizzen und Beschreibungen zu Orten in ihrer Gegend bekommen. Sie sollen dann abgleichen, ob die Wege nachvollziehbar sind.

Des Weiteren könnten im Anschluss eigene Wegbeschreibungen entstehen: zum Kursort, zum Kino, in die Innenstadt, zum Bahnhof, zur Schule etc. Diese können auch für ein Quiz genutzt werden, wenn alle Teilnehmenden den jeweiligen Ort kennen.

Beispiel: *Du stehst vor dem Seminargebäude, gehst nach links bis zum Ende der Straße, biegst rechts ab. Wo bist du dann?*

Die Lernenden können sich dazu eine Skizze bzw. Notizen machen.

6. WANN FÄHRT DER NÄCHSTE BUS?

In dieser Übung wird das Herauslesen von Informationen aus einem Fahrplan geübt.

Wichtig ist es, darauf hinzuweisen, dass die Spalten und Zeilen eine Art Überschrift bzw. Bezeichnung enthalten, die den jeweiligen Inhalt benennt.

Hier sind es:

Haltestelle	Mo.–Fr.	Sa.–So.
-------------	---------	---------

Zunächst soll geübt werden, mithilfe der angegebenen Fragen die Fahrplaninhalte zu erschließen. Hier soll gesondert auf die unterschiedlichen Straßennamen als herausfordernde Wörter eingegangen werden.

Textverständnis/herausfordernde Wörter

Haltestelle	= mit einem Schild ausgestatteter Punkt, an dem regelmäßig ein öffentliches Verkehrsmittel hält
Hauptbahnhof	= der wichtigste Bahnhof in einer Stadt
Klinikum	= Krankenhaus
ZOB	= Abkürzung für Zentraler Omnibusbahnhof

Wichtig ist bei der Behandlung des Themas Fahrplan, darauf hinzuweisen, dass in ihm häufig mit Zahlen Abfahrzeiten dargestellt werden. Es sind also Uhrzeiten, die aus der Tabelle zu erlesen sind. Aus Platzgründen wird der Zusatz „Uhr“ oder „h“ häufig weggelassen.

Das Prinzip des Fahrplans besteht darin, Information auf kleinem Raum strukturiert zu präsentieren. In Fahrplänen, bei denen sich die Zeitabstände wiederholen, wird deshalb häufig dazu übergegangen, auf die Intervalle zu verweisen, in denen sich die Zeiten wiederholen („alle 30 Minuten“, „jede Stunde“ ...). Hier sollte mit den Lernenden besprochen werden, was dies explizit heißt. Gegebenenfalls sollte noch einmal der Aufbau einer Uhrzeit (Stunden und Minuten) besprochen werden:

Beispiel: Die Linie 42 fährt wochentags um 06:10 alle 30 Minuten. Das bedeutet, sie fährt um 06:40 Uhr, 07:10 Uhr, 07:40 Uhr, 08:10 Uhr usw., und zwar bis 22:10 Uhr.

Am Samstag fährt sie erst ab 08:37 Uhr, d. h., man kommt vorher mit dieser Linie nicht zur Arbeit. Die weiteren Abfahrtszeiten sind hier 09:07 Uhr, 09:37 Uhr, 10:07 Uhr usw.

Lösungen

3. Beantworten Sie bitte folgende Fragen:
- Welche Nummer hat die Buslinie? *42*
 - An welcher Haltestelle startet die Buslinie? *Hauptbahnhof/ZOB*
 - An welcher Haltestelle endet die Buslinie? *Prinzenpark*
 - Sie wollen vom Bahnhof zum Kuhweg.
Können Sie mit Buslinie 42 fahren? *Ja, die Linie hält dort.*

Vertiefende Fragen zum Textverständnis an die gesamte Gruppe – am Text belegen lassen

- Sie stehen am Sonntag an der Haltestelle Efeuweg. Es ist 16:45 Uhr. Wie lange müssen Sie auf den Bus warten? *Der Bus fährt um 16:49 Uhr – das bedeutet 4 Minuten Wartezeit.*
- Wann fährt der letzte Bus vom Hauptbahnhof, mit dem Sie nachts noch zum Kuhweg kommen?
Der letzte Bus fährt um 22:10 Uhr.

7. WAS KOSTET DIE FAHRT?

In den Lesetexten wird auf Tabellen und die Darstellung eines kompletten Tarifsystems verzichtet. Bei entsprechenden Kompetenzen der Teilnehmenden kann eine Tarifübersicht von Berlin herangezogen werden (http://www.s-bahn-berlin.de/pdf/vbbtarif_Berlin_Potsdam.pdf).

Die Endhaltestellen wurden bewusst im Plan gelassen, damit die Authentizität gegeben ist. Komplexe Namen wurden zur besseren Lesbarkeit mit Mediopunkt unterteilt und sollten auch gemeinsam gelesen werden.

Als Einstieg in die Karte können Fragen wie die folgenden gestellt werden:

- Wer war schon einmal in einer Großstadt unterwegs? Was war dabei die größte Herausforderung?
- Mit welchen Verkehrsmitteln? Woher weiß ich, welchen Tarif ich bezahlen muss?

1. Schauen Sie sich das Bild genau an. Beschreiben Sie dieses Ihrem Tandempartner.

Zunächst geht es darum, zu erkennen, dass sich Bild und Text ergänzen. Das Bild kann nicht ohne Text stehen und umgekehrt.

Als Orientierungshilfe soll die Wichtigkeit der Bildüber- oder -unterschrift hervorgehoben werden:

Woher weiß ich, worum es in dem Schaubild geht? Es gibt die Überschrift „Tarifbereiche“.

Gibt es Dinge, die ich auf der Zeichnung wiedererkenne? Zum Beispiel Piktogramme vom Flughafen, Olympiastadion, Fernsehturm. Welche Informationen erhalte ich aus dem Text?

Das Material könnte auch Ausgangspunkt sein, um eine Kursfahrt nach Berlin vorzubereiten. Die Aufgabe funktioniert aber auch mit Tarifinfos aus anderen Städten oder Regionen.

Textverständnis/herausfordernde Wörter

Neben den Namen der Endhaltestellen, die eine Sonderstellung einnehmen und auch als solche behandelt werden sollten (Beispiele aus dem eigenen Ort: Warum trägt ein bestimmter Ort diesen Namen?), finden sich im Text, der das Bild unterstützt, folgende Wörter, die für das Verständnis des Schaubildes essenziell sind:

Tarifbereich	= Gebiet, für das einheitliche Fahrpreise gelten
Tarif	= fester Preis für eine bestimmte Leistung
Kurzstrecke	= kurze Fahrstrecke, meist wenige Haltestellen oder ein einzelner Bereich
Einzelkarte	= Karte für eine einzelne Fahrt in einem bestimmten Zeitraum
Monatskarte	= Fahrkarte, die einen Monat lang beliebig viele Fahrten in einem bestimmten Tarifbereich erlaubt
Fahrradkarte	= zusätzliche Fahrkarte, die die Mitnahme eines Fahrrads erlaubt
Anschlusskarte	= zusätzliche Fahrkarte, die den Fahrweg erweitert

Lösungen

2. Beantworten Sie bitte folgende Fragen:

- Wie viele Zonen gibt es? Wie heißen die Zonen? *Der Tarifbereich ist in die drei Teilbereiche A, B und C gegliedert. Bei AB, BC und ABC handelt es sich um kombinierte Teilbereiche.*
- Was ist eine Kurzstrecke? *So nennt man die Fahrt innerhalb einer Zone.*
- Was kostet eine Fahrt innerhalb einer Zone? *1,70 € für die Kurzstrecke*
- Sie wollen vom Hauptbahnhof zum See. Sie wollen Ihr Rad mitnehmen. Welche Fahrkarten müssen Sie kaufen? *Eine Fahrkarte AB für 2,80 € und eine Fahrradkarte AB für 1,90 €*

Weiterführende Aufgaben



Lassen Sie die Lernenden mithilfe des Tarifzonenplans sich gegenseitig Fragen nach den Tarifen stellen. Beispiele:

Wenn ich vom Hauptbahnhof zum Krankenhaus will, welche Fahrkarte benötige ich?

Wie teuer ist die Fahrt vom Hauptbahnhof zum Südbahnhof?

Bearbeiten Sie mit den Lernenden eigene Tarifinfos aus ihrem Gebiet. Vergleichen Sie die Preise.

8. MOBIL MIT DER MONATSKARTE

Die Aufgabe kann auf vielfältige Weise zur Auseinandersetzung mit dem Thema „Formulare lesen und verstehen“ dienen. Die Lernenden durchlaufen alle Schritte von den Vorüberlegungen zum Kauf einer Monatskarte bis hin zum Ausfüllen eines Abo-Antrags.

Dieses Formular ist vorausgefüllt, sodass die Lernenden daran die wichtigsten Angaben für ein Bestellformular erarbeiten können.

Im Vorfeld oder nach dem ersten Lesen des Formulars sollte auf dessen Aufbau eingegangen werden. Anhand der Aufteilung sollten die Benennungen der einzelnen Formularfelder erklärt werden. Je nach Leistungsniveau ist es zudem ratsam, vorab das Lesen von Nummern und anderen Zahlen aufzufrischen.

Textverständnis

Anhand des vorausgefüllten Formulars können die Lernenden alle wichtigen Informationen erlesen, die für eine Bestellung benötigt werden:

- Wer bestellt und tätigt das Geschäft?
- Weshalb muss das Geburtsdatum angegeben werden? Geschäftsfähigkeit der Person mit Volljährigkeit
- Was wird bestellt?
- Für Rückfragen: Telefonnummer und Mailadresse
- Als Zahlungsart wird mit Kontoangaben die Einzugsermächtigung angegeben – evtl. Unterschiede verschiedener Zahlungsarten erläutern

Bei der Auseinandersetzung mit dem vorausgefüllten Formular sollte insbesondere darauf geachtet werden, dass Zahlen verstanden und richtig gelesen werden.

Im Anschluss an diese „Trockenübung“ kann im Kurs ein Formular ausgefüllt werden. Dafür eignen sich Formulare der heimischen Verkehrsbetriebe oder der Bahn, sie sind als Kopie in den Unterricht mitzubringen. Das Blanko-Formular aus den Lesetexten kann ebenfalls zum Ausfüllen benutzt werden.

Herausfordernde Wörter

- Monatskarten-Abo** (Abonnement) = für einen Zeitraum vereinbarter Bezug eines bestimmten Produkts, meist Zeitschriften, hier Monatsfahrkarten
- IBAN** = Abkürzung für „International Bank Account Number“, deutsch „internationale Bankkontonummer“ – international standardisierte Schreibweise von Bankkontodaten
- AGB** = Abkürzung für „allgemeine Geschäftsbedingungen“ – Vertragsbedingungen, die man beim Abschließen eines Vertrags kennen sollte; sie sollten in schriftlicher Form vorliegen.

Lösungen

1. Lesen Sie den Text laut gemeinsam mit Ihrem Tandempartner.

Beantworten Sie die Fragen:

a) Welche Vorteile hat das Monatsabo?

Es ist günstiger als die Summe aller Einzelfahrkarten; man benötigt nicht immer neue Fahrkarten; man kann alle Busse und Bahnen einen Monat lang benutzen.

b) Wer bekommt Monatskarten billiger?

Es gibt Sonderpreise für Studierende und Senioren.

2. Lesen Sie das Formular. Beantworten Sie die Fragen:

a) Wo wohnt Mona Weber? *Waldstraße 20 in Braunschweig*

b) Wann ist sie geboren? *1982*

c) Welches Abo hat sie ausgewählt? *Basis-Abo für Zone A und B*

d) Wie bezahlt sie das Abo? *Per Abbuchung von ihrem Konto*

e) Nimmt sie ihr Rad mit? *Nein*

9. MIT DEM RAD ÜBERALLHIN

Der Text vermittelt Informationen zur Geschichte des Fahrrads. Die Lernenden erhalten einen Abriss über die Entwicklung des Fahrrads und lernen dessen Vorteile kennen.

Indem das Augenmerk auf Wörter mit dem Bestandteil *Rad* gelegt wird, soll der Sichtwortschatz erweitert werden. Neben Fahrrad, Bonanzarad, Trekkingrad, Tourenrad, Radeln, Fahrradhelm, Hochrad, Laufrad, Klapprad, Niedrigrad etc. gilt es, Radwege zu erkennen.

Durch die anschließende Zuordnung der Namen zu den Illustrationen soll das Gelesene vertieft und zum wiederholten Lesen angeregt werden.

Der Text ist sehr lang und recht schwierig zu verstehen, z. B. weil er anfangs einen Entwicklungsverlauf mit mehreren Stationen darlegt. Das Erlesen des Textes sowie die Klärung des Textsinns empfehlen sich insofern nur für fortgeschrittene Teilnehmende; ggf. müssen Hilfestellungen gegeben werden.

Kommunikationsaufgaben im Anschluss können auf folgenden Fragen aufbauen:



- Wie sah das Fahrrad aus, auf dem Sie Radfahren gelernt haben?
- Welche Lieblingsradstrecken haben die Teilnehmenden?
- Was bedeutet „verkehrssicher“ bei Fahrrädern? Das kann auch wichtig sein, wenn Kursteilnehmende aus anderen Ländern stammen.

Textverständnis/herausfordernde Wörter

E-Bike = englisch: elektrisches Fahrrad

Mountainbike = englisch: Bergfahrrad – für unwegsames Gelände